

Die Norddeutsche Allgemeine schreibt zur Finanzreform, daß die Wendung in den bekannten Verhandlungen der Kommission bedenklich ist. Zum Glück handelt es sich aber erst um Beschlüsse erster Lesung und es besteht noch immer die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung in der zweiten Beratung. Allerdings ist es nun höchste Zeit, daß etwas zu Stande kommt. Wir stehen kurz vor den Osterferien, und noch ist so gut wie nichts geschaffen. Weitere Verschleppung darf nicht eintreten, unter allen Umständen muß vor den Sommerferien das Erforderliche auch in der Tat fertig werden.

Die konservative Kreuzzeitung sieht den Reichstags-Block als gesprengt an, da sich die Konservativen der liberalen Diktatur nicht unterwerfen könnten. Sie schreibt: „Die Konservativen weisen daher den Vorwurf, daß sie den Block sprengen wollen, entschieden zurück. Die Sprengung des Blocks, die nunmehr fast unvermeidlich erscheint, ergibt sich aus der ganzen Lage, aus seiner Unfähigkeit zu Aufgaben, wie die Finanzreform und vor allem durch die Eigenart seiner Führung durch die Regierung“. Noch schärfer äußert sich die „Deutsche Tagesztg.“ Sie hätte bestimmt erwartet, daß die nur von Liberalen und Sozialisten in der Kommission verteidigte Nachlasssteuer heute begraben sei. Trotzdem sagen die Regierungen jetzt von neuem, daß sie daran festhalten. Wir müssen also den Kampf aufnehmen und rufen: Klar zum Ge-
seht!

Die Reichs-Versicherungsordnung, dieses gewaltige Werk, mit den nahezu 2000 Paragraphen, ist im Reichsamt des Innern auf Grund der Vorschläge des preussischen Staatsministeriums noch einmal durchgearbeitet worden und liegt jetzt druckfertig vor. In der kommenden Woche wird die Kisenvorlage laut „Köln. Bzg.“ dem Bundesrat zugehen und gleichzeitig veröffentlicht werden.

Der wettertelegraphische Dienst soll immer weiter verbessert werden. Die Reichsregierung beabsichtigt, zur Verbesserung der Grundlages des Wetterdienstes telegraphische Meldungen über die Beobachtungsergebnisse der inländischen Drachenstationen sowie funktentelegraphische Nachrichten von Schiffen auf hoher See heranzuziehen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph empfing Donnerstag mittag im Schlosse Schönbrunn den deutschen Militärattaché Grafen von Kagened in besonderer Audienz. Graf von Kagened überbrachte als Geschenk des Deutschen Kaisers ein Album mit Aufnahmen von den aus Anlaß des Jubiläums des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments veranstalteten Festlichkeiten.

Wien, 27. März. Die gestern erfolgte Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Südungarn wird als ein ziemlich ernstes Symptom angesehen. Der Thronfolger begab sich in die nächste Nähe seines eventuellen Hauptquartiers Peterwardein. Man will damit vermeiden, daß seine eventuelle spätere Abreise von Wien das Signal zur Eröffnung des Kampfes gebe. Vor allem aber hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Ereignisse, die sich an die Kronprinzen-Affäre in Belgrad anschließen, Dimensionen annehmen, die sich auch außerhalb Serbiens zu einer Gefahr machen. Oesterreich hat zu schlimme Erfahrungen mit nationalen serbischen Erscheinungen gemacht, als daß es die peinlichste Sorgfalt außer acht lassen dürfte, um fortan jedes Uebergreifen auf sein Gebiet und seine Untertanen zu verhindern. Die Entscheidung in dem zwischen Serbien und der Monarchie bestehenden Konflikt wird in militärischen Kreisen um so sicherer binnen zwei oder drei Tagen erwartet, als das Stillliegen so großer Truppenmassen im engen Raum auf die Dauer bedenklich ist. Von militärisch zweifellos genau orientierter Seite wurde bestimmt erklärt, daß die militärische Situation sich in den letzten 48 Stunden nicht im geringsten geändert habe. Das Reichskriegs- und das Landesverteidigungsministerium arbeiten mit Anspannung aller Kräfte weiter, die Truppenanschübe werden sogar verdichtet und beschleunigt. In den allernächsten Tagen gehen zahlreiche Reservisten der Pioniertruppe nach Bosnien ab. Eine eventuelle Demobilisierung ist nicht mit einem Schlage geplant; zuerst würde man bloß die schon sechs Monate länger dienenden Dreijährigen des Jahrganges 1906 entlassen; dadurch würde bloß die Zahl der Kombattanten, nicht aber die der Truppenkörper verringert werden. Eine Beruhigung kann jedoch in jedem Fall gegeben werden: Baron Aehrenthal weist die Unterschätzung, als ob Oesterreich jetzt einen Gelegenheitskrieg gern sehen würde, energisch zurück. Er ist ein entschiedener Gegner der sogenannten Präventivkriege.

Serbien. Sonnabend nachmittag fand in Belgrad unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat statt, vor dem Kronprinz Georg Verzicht leistete auf die Thronfolgerechte. Das diesbezügliche Protokoll wurde vom Kronprinzen und den Anwesenden unterzeichnet. Nachdem der Kronprinz auf eine mündliche Frage auf der Abdikation beharrte, wurde beschlossen, diesen Staatsakt der Skupschtina zur Kenntnis zu bringen. Sobald dies geschehen ist, wird Prinz Alexander als Kronprinz proklamiert werden. — Es verlautet, der Kriegsminister werde eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche über den normalen Friedensstand in den Kasernen befindlichen Reservisten beurlaubt werden. Diese Maßnahme würde der beginnenden Abrüstung gleichkommen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. März. Unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Stresemann sprach am vergangenen Sonntag in der Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins zu Hildesheim. Ueber den Eindruck dieses Vortrages schreibt die Hildesheimer Allgemeine Zeitung in ihrer Nr. 80 vom 22. März: „Mit starken Erwartungen hatten diejenigen Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei, welche

gestern nachmittag sehr zahlreich im großen Saal der „Union“ erschienen waren, um den Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann über die politische Lage anzuhören, den Ausführungen des Vertreters des sächsischen Wahlkreises Annaberg entgegenzusehen. Aber diese Erwartungen sind, wie wir glauben, weit übertroffen worden, durch die Rede selbst, deren äußere Formvollendung eben solche Bewunderung erregt hat, wie inhaltlich die mit ihr befundene Sachkenntnis und die Weite der Gesichtspunkte, von denen später der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Dr. von Campe mit Recht hervorhob, sie wären alle maßgebend für unser politisches Leben in Hildesheim. Nicht der stürmische, lang anhaltende Beifall allein bewies den tiefen Eindruck, den Dr. Stresemann hier gemacht hat, mehr noch sagte die gespannte Aufmerksamkeit der großen Zuhörerschaft, welche während des zweieinhalbstündigen freien Vortrages keinen Augenblick erlahmte, sondern stets von Neuem durch die natürlichen und des höchsten Schwunges dennoch nicht entbehrenden Darlegungen angeregt wurde. Man hört manchmal sagen, die nationalliberale Partei müsse innerlich absterben, weil ihr allmählich die Führer der „großen Zeit“ verloren gingen. Politiker wie Stresemann lehnen aber, daß es der nationalliberalen Partei wahrlich nicht an einem tüchtigen parlamentarischen Nachwuchs fehlt.“

Eibenstock, 29. März. Wieder ist Ostern vor der Tür und die Zeit ist da, wo so mancher Wechsel von Bedeutung für Haus und Schule vor sich geht. Die Schule nimmt Gelegenheit durch Examinas, Ausstellungen u. an Eltern, Erziehern, Freunden und Interessenten heranzutreten, um ehrliche Arbeit zu zeigen, um von neuem ein Band der Freundschaft zu knüpfen. Wenn nun die Anteilnahme des Publikums eine rege ist, so wird das die Schule dankbar empfinden. Das Haus wird einen wertzuschätzenden Gewinn davon haben. So tritt auch diesmal die hiesige Industriehochschule mit ihrer Jahresarbeit heraus, einen Einblick in ihre schulische Tätigkeit zu gewähren. Und in der Tat ist die Zeichenausstellung dieser Schule eine so hervorragend gelungene, daß sie nicht nur eines Besuches wert, sondern ganz besonders empfohlen werden kann und muß. Die feinen, sauberen, mit Geschmack zusammengestellten Schüler-Arbeiten zeigen ein Eindringen in den Stoff, ein gutes Verständnis für Kunstform alten und neuen Stils, ein Sichhineinleben in Naturformen und Naturfarben, eine Durcharbeitung der Motive und Stile, wie sie der Technik, also der Industrie, angepaßt werden können. Das Ganze teilt sich in elf Gruppen. Zuerst finden wir Zeichnungen nach den Vorlagen von Herbig, dann nach Perspektiven; die dritte und vierte Gruppe zeigt die Schattierungen verschiedenartiger Blätter und Ansätze mit Perspektive hauptsächlich in schwarz. An 5. und 6. Stelle folgen die Arbeiten, die den Abschluß des Naturzeichnens bilden. Wir sehen die Pflanze ganz dargestellt mit allen ihren kritischen Momenten und Formen. Was vorher im Einzelnen geübt war, wird hier im Ganzen zusammengefaßt. Hier steht Natur lebendwahr vor uns, dabei den jungen Techniker mehr oder weniger charakterisierend. Nummer 7 (Darstellung des Gipsmobelles) beleuchtet die heutige, praktische Art. Luft u. Schatten nur durch einen oder wenige Striche zu kennzeichnen, der Schlagschatten ist durch Farbe gegeben. Weiter folgen 8. Geschichtliche Stillarten mit Farbkompositionsübungen. Die letzten drei Gruppen endlich bieten wesentlich Neues und Beachtenswertes, und man sieht, daß der Leiter dieser Schule auf dem Laufenden, auf der Höhe ist und mit der Zeit fortschreitet. Hier wird uns gezeigt, wie eine bestimmte Stillart einer bestimmten Technik angepaßt ist, wie Naturformen von den Schülern nach seiner eigenen Idee modern stilisiert sind, und wie sich endlich beliebige, selbstentworfenen Kunstformen der heutigen hiesigen Industrie anpassen. Dem Leiter aber der hiesigen Industriehochschule, Herrn Kneisel, alle Anerkennung und Dank für die Umsicht, Rührigkeit und Tiefe, mit welcher er an seine schulische Arbeit geht.

Eibenstock, 29. März. Gestern vormittag wurden von jungen Leuten am Bärenwege in der Nähe der Rektorbrücke 3 größere Kreuzottern aufgefunden und erschlagen. Auch beim hiesigen Stadtrate wurden am Freitag 2 Kreuzottern abgeliefert.

Dresden. König Friedrich August hat Donnerstag nachmittag 6 Uhr mit dem Dampfer „König Albert“ Reapel verlassen und sich nach Genoa begeben, um von dort die Rückreise mit der Eisenbahn fortzusetzen. Der Monarch traf über Basel Sonnabend mittag 12.00 Uhr zu dem schon erwarteten Besuche am großherzoglichen Hofe in Karlsruhe ein und besuchte von dort aus Heidelberg. Die Weiterreise erfolgte über Frankfurt a. M., Webra usw. und am Montag früh 7 Uhr 26 Minuten traf der König auf dem Neufährer Bahnhof in Dresden wieder ein. — Der König hat der Opernsängerin Marcella Sembrich die goldene Medaille für Kunst am Bande des Abrechtsordens verliehen.

Empfang der sächsischen Kolonie von Reapel durch König Friedrich August. Auf der mehrfach erwähnten Mittelmeerreise weilte König Friedrich August bekanntlich mehrere Tage in Reapel. Bei dieser Gelegenheit empfing Se. Majestät am vorigen Montag die sächsische Kolonie. Ueber den Empfang, der einen überaus herzlichen Charakter trug, berichtet ein dortiges Blatt, der „Mattino“, unter dem 23. März folgendes: „Der gestrige Tag war ein freudiger, unergesslicher für die sächsischen Mitglieder der deutschen Kolonie in Reapel, indem ihr König ihnen die Ehre schenkte, sie zu empfangen und sich mit ihnen über eine halbe Stunde zu unterhalten. Der Empfang fand in dem großen Besesaal von Bertolinis Hotel statt, wo Se. Majestät König Friedrich August in Begleitung seines Adjutanten, Majors von Gulib, die Spitzen der sächsischen Kolonie erwarteten, die dem König vom deutschen Generalkonsul von Steifensand vorgestellt wurden. Se. Majestät beehrte jeden der Anwesenden mit seiner Aufmerksamkeit, nach deren Verhältnissen er sich eingehend erkundigte, und verlieh dem Empfang einen so herzlichen, sympathischen und gewissermaßen familiären Anstrich, daß seine Landsleute davon tief bewegt waren und, wie schon oben gesagt, den für sie so herrlichen Tag nicht mehr vergessen werden können.“

Pirna. Die Abenteuerlust hatte drei Knaben aus Dresden gepackt, die die Heimat verlassen wollten, um in der Herzegowina mitzukämpfen! Sie kamen aber nicht weit; zwei der jugendlichen Auswanderer, die im Alter von 13 und 14 Jahren stehen, wurden schon hier angehalten. Der eine hatte eine vollgepackte Reisetasche bei sich, während der andere die nötigsten Sachen in einem grauen Sack auf dem Rücken trug. Jeder aber hatte einen Revolver mit reichlicher Munition. Der Dritte im Bunde fehlte, er soll gerade der Hauptanführer gewesen sein, der von einem Sparkassenbuch 50 Mark abgehoben hatte als Reisegeld. Jetzt ist er allein seines Weges gezogen.

Leipzig, 24. März. Der Kaufmann Oswald Bernhard Großer aus Steglitz, der am 16. November v. J. eines verlorenen Zivilprozesses wegen ein Revolverattentat auf den erkennenden Senat unternommen und hierbei den Reichsgerichtsrat Männer schwer verwundet und den Obersekretär Rechnungsrat Straßburg erschossen hatte, ist nach längerer Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Leipziger Anstalt wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht worden. Die Irrenärzte haben Großer für geistig degeneriert, nicht aber für geisteskrank erklärt. Der Attentäter wird sich daher vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Die Verhandlung gegen ihn soll, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, bereits im Mai angefangen werden.

Chemnitz. Eine gefährliche Kurpfuscherin hatte sich in der in Friedrichsgrün bei Zwickau geborenen 66jährigen „Naturheilkundigen auf Sympathie“ — wie sie sich selbst bezeichnete — Christiane Wänzel geb. Vogel wegen Betrugs in 4 Fällen vor dem Landgericht Chemnitz zu verantworten. Unter der unwahren Angabe, sie sei Hebamme und habe sich der Naturheilkunde zugewendet, machte sie sich in Ebersdorf b. Chemnitz an Frauen heran, denen sie Heilung von Frauenleiden versprach und ihnen Gelbbeträge von 2 M. 30 Pf. bis 5 M. abnahm. Mit Pulver und gelber Flüssigkeit und mit Streichen unter Anrufung Gottes operierte sie. „Wenn die Leute es glauben, hilft es sicher.“ bemerkte sie dem Vorbesitzer. Die schon vielfach und schwer, auch mit Zuchthaus bestrafte Angeklagte, die kürzlich wegen ähnlicher Betrügereien in Dresden mit 6 Monaten Gefängnis belegt wurde, verurteilte das Gericht zu einer Gesamtkraft von 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der ärztliche Sachverständige hatte die von der Angeklagten benutzten „Hausmittel“ als völlig wirkungslos bezeichnet.

Zwickau, 27. März. Auf dem in Reinsdorfer Flur gelegenen Wilhelmshacht I ist heute früh 1/7 Uhr bei der Mannschafsbeförderung auf noch unauferklärte Weise die südliche Fördermaschine durchgegangen und trotz Bremsen und Gegendampfgebern nicht rechtzeitig zum Stillstand zu bringen gewesen. Dadurch ist das mit 12 Mann besetzte aufwärtsgehende Fördergestell an den Seilseibenstuhl angetrieben, das niedergehende, ebenfalls mit 12 Mann besetzte Fördergestell, im Schachte aufgestaucht worden. Von den auf dem Fördergestellen befindlichen Mannschaften sind leider 4 tödlich, 8 schwer, die übrigen leicht verletzt worden. Die Toten und Schwerverletzten befanden sich zum größten Teile in dem aufwärts gehenden Förderkorb, während die auf dem nach unten gehenden Fördergestell befindlichen Bergleute in der Hauptsache nur Verletzungen der unteren Gliedmaßen erlitten. Die Toten waren alleamt verheiratet, von den acht Schwerverletzten waren sechs verheiratet. Nur das Zusammentreffen einer ganzen Reihe unglücklicher Umstände läßt das Versagen der Fördermaschine erklärlich erscheinen. Ob die Schwerverletzten mit dem Leben davonkommen werden, ist sehr fraglich. Der Maschinenwärter Wendler, der die verunglückte Fördermaschine bedient hat, ist seit 36 Jahren auf dem Werke beschäftigt und besorgt den Fahrstuhlendienst seit 28 Jahren, ohne daß sich bisher ein Unfall ereignet hat. Die Staatsanwaltschaft hat natürlich die Untersuchung sofort eingeleitet.

Zwickau. In der Konkursache des Schuldirektors Koch aus Thurm bei Zwickau, der sich zurzeit wegen Unterschlagungen aus der Schulklasse in Höhe von 10000 M. in Untersuchungshaft in Zwickau befindet, fand am Mittwoch in Glaucha eine Gläubigerversammlung statt, in der eine Schuldsumme von 84000 M. festgestellt wurde. Da nun nachweislich mehrere Gläubiger ihre Forderungen in hohen Beträgen gar nicht angemeldet haben, so kann mit einer Schuldenlast von mindestens 100000 M. gerechnet werden. Behufs Deckung des Defizits in der Schulklasse hat der Thurm Schulvorstand dem Ministerium vorgeschlagen das Schuldverhältnis auf drei Jahre nicht zu besetzen. Die hierdurch in Frage kommenden Schulstunden will das Lehrekollegium unentgeltlich übernehmen.

Aue, 27. März. Nach der Einfahrt des heute mittag 1/12 Uhr von Wobitz eintreffenden Personenzugs wurde beim Öffnen der Wagentüren in einem Abteil 2. Klasse ein Mann erhängt aufgefunden. Der Tote ist der Handelsmann, frühere Webmeister Hahn von hier, der nach Blauenthal gefahren war und auf der Rückfahrt, jedenfalls kurz vor Einfahrt des Zuges verunglückt hatte, sich zu erschlagen. Der Schuß hat aber nicht tödlich gewirkt, so daß H. seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Als man ihn aus seiner Lage befreit hatte, zeigte er noch Spuren von Leben. Nach qualvollen Leiden fand er jedoch bald den gesuchten Tod.

Nach der am 1. April 1909 in Kraft tretenden neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung werden die Züge nur noch auf größeren Stationen abgerufen, während das auf den Nebenbahnen übliche Abläutern durch das Läutewerk der Lokomotive ganz wegfällt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden auf allen Stationen der Sächs. Staatsbahnen, auf denen vom 1. April 1909 an die bisher gebräuchliche Aufforderung zum Einsteigen unterbleibt, große Anschläge mit der Aufschrift: „Auf dieser Station werden die Züge nicht abgerufen“ angebracht werden. Die bisherige Gepflogenheit vieler Reisender, sich auf das Abrufen der Züge durch die Portiers oder auf das Abläutern durch das Läutewerk der Lokomotive zu ver-

rei Knaben
Sie la-
woll-
wande-
n, wur-
vorne-
dere die
Rücken
schlicher
soll ge-
a einem
eifegeld.
Dswald
Novem-
gen ein
enat un-
Männer
ungsrat
beobach-
Anstalt
gebracht
stiftig be-
Der At-
zu ver-
hn soll,
im Mat
scher in
eborenen
wie sie
wegen
niz zu
bedamme
sie sich
lung von
R. 30 Pf.
keit und
Wenn
em Vor-
rühthaus
gerieren
verur-
6 Mon.
ärztliche
benutzen
sdorfer
e früh
och un-
schine
ndamp-
gen ge-
te auf-
tuhl an-
Mann
worden.
Mann-
e über-
Schwer-
em auf-
nach
leute in
Glieder-
verbe-
chs ver-
Reihe
Förber-
erlebten
fraglich.
unglücke
auf dem
erst seit
met hat.
suchung
ldirekt-
wegen
000 M.
Mittwoch
der eine
Da nun
in hohen
mit einer
werden.
er Thur-
gen das
Die hier-
Lehrer-
s heute
nengugs
Abteil
n. Der
Hahn
und auf
Zuges
at aber
n durch
seiner
Leben.
den ge-

lassen, statt selbst für das rechtzeitige Einsteigen besorgt zu sein, wird daher ausgegeben werden müssen, zumal dem Reisenden, der die Abfahrt versäumt, kein Anspruch auf Erstattung des Fahrgebühres oder auf eine Entschädigung zusteht. Von den übrigen Neuerungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist noch die Abschaffung des Beschwerdebuches, das als eine veraltete und überflüssige Einrichtung angesehen worden ist, von allgemeinerem Interesse. Beschwerden können mündlich oder schriftlich angebracht werden.

Das neue Stempelsteuergesetz. Am 1. April d. J. tritt das neue sächsische Stempelsteuergesetz vom 12. Januar 1909 in Kraft. Da dieser Termin nunmehr vor der Türe steht, sei noch einmal in Kürze folgendes zusammengefasst: Das neue Gesetz unterscheidet sich von dem jetzt geltenden vor allem dadurch, daß die im Tarife aufgeführten Urkunden nicht erst mit ihrer Vorlegung bei einer Behörde, sondern meist schon mit der Errichtung stempelspflichtig werden. Während also bis jetzt, abgesehen von dem Abschluß von Versicherungsverträgen, die Errichtung einer Privatfunde keine Verwendung von Stempelmarken erforderte, wird dies künftig häufig der Fall sein. Aus dem Tarife, der übrigens alle Verträge über vermögensrechtliche Gegenstände der Stempelsteuer unterwirft, ist hervorzuheben, daß Miet- und Pachtverträge über sächsische Grundstücke, Wohn- und andere Räume, auch die mündlich abgeschlossenen Verträge mit zwei Zehntel vom Hundert des Jahresmietzinses zu versteuern sind. Die Steuer für Mietverträge wird von der Gemeindebehörde, vermutlich gleichzeitig mit der Einkommensteuer, erhoben werden. Miet- und Pachtverträge mit einem Jahreszins von nicht über 400 Mark sind frei. Kaufverträge sind von 150 Mark an mit zwei Zehntel vom Hundert des Kaufpreises stempelspflichtig. Diese Bestimmung wird aber wesentlich dadurch gemildert, daß Kauf- und Lieferungsverträge über Sachen und Waren von der Stempelsteuer befreit sind, sofern diese 1. im Deutschen Reiche im Betriebe eines der Vertragsschließenden erzeugt oder hergestellt sind, oder 2. zum unmittelbaren Gebrauch oder Verbrauch oder zur Wiederveräußerung im Betriebe der Land- und Forstwirtschaft dienen sollen. Der Verkauf der Stempelmarken wird künftig nicht mehr durch die Bezirkssteuererhebung, sondern durch die Hauptzollämter und deren Unterkstellen (Steuerämter, Untersteuerämter, Neben-zollämter) erfolgen, außerdem sollen in einigen Orten besondere Stempelverkaufsstellen eingerichtet werden.

Am 1. April erscheint ein neuer sächsischer Personen- und Gepäcktarif, Teil II, durch den der durch drei Nachträge ergänzte Personen- und Gepäcktarif der Sächsischen Staatsbahnen, Teil II, vom 1. Mai 1907, aufgehoben wird. Der neue Tarif liegt auf allen Stationen der sächsischen Staatsbahnen zur Einsicht aus und kann auch von den Fahrkartenausgaben zum Preise von 40 Pfennig bezogen werden.

Reichstag.

Das Haus erledigte am Freitag verschiedene juristisch gestellte Statposten aus dem Reichsamt des Innern, der Militärverwaltung und der Reichspost ohne Erörterung. Beim Etat des Allgemeinen Pensionsfonds antwortete General Ballet de Barres auf eine Bemerkung des Abg. Gotthein, daß die Pensions-Ausgaben für die Offiziere nicht entfernt so während der letzten zwanzig Jahre gestiegen seien, wie die für Mannschaften und Hinterbliebene. Die vom Bundesrat festgestellten Grundzüge über günstigere Bedingungen für die Anstellung von Militäranwärtern wurden genehmigt. Hierauf wurde das Automobilgesetz in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Budgetkommission angenommen.

Statung vom 27. März.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend den Etat für Kiautschau sowie das Automobilgesetz schnell nacheinander. Abg. Raden (Ztr.) erkennt an, daß in dem Schutzbiet wirklich Großes geleistet ist, bemängelt aber die Höhe der Kosten. Staatssekretär v. Tirpitz dankt für die Anerkennung, betont, daß Kiautschau nach erst 11-jähriger deutscher Verwaltung bereits die 7. Stelle unter den Handelsstädten Chinns einnimmt, daß der Reichszufluß für Kiautschau in 5 Jahren um 6 Millionen abgenommen habe, und konstatiert, daß der sogen. Militarismus in der Kolonie nie und nirgends in die Erscheinung getreten sei. Abg. Eichhoff (frei. Volksp.) lobt die Schulrichtungen. Abg. Lebedour (Soj.) sucht aus den Worten des Staatssekretärs einen Gegensatz zwischen diesen und den Kriegsanwaltschaften in der Frage des „Militarismus“ zu konstruieren und fordert die Aufgabe der unentbehrlichen und kostspieligen Kolonie. Staatssekretär v. Tirpitz weist beide Behauptungen des Redneres zurück. Nach weiteren Darlegungen der Abg. Bräde (natlib.), Gotthein (frei. Berg.) und Geckler (frei. Berg.), von diesen beiden äußert sich der erste bedenklich, der andere zustimmend, wird der Etat für Kiautschau genehmigt, desgleichen der für die Expedition nach Ostasien. Darauf wurde das Automobilgesetz in dritter Lesung angenommen, gleichzeitig mit einer Resolution gegen das Welt- und Lourenzabren. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte, daß von dem Gesetz eine gute Wirkung zu erwarten sei. Montag 12 Uhr: Etat des Reichskanzlers. Schluß 6 Uhr.

Dem Gode entronnen.

Eine Episode aus der Pariser Kommunezeit.
Von Edwin v. Waldenburg.
(Schluß.)

Mein Prinzipal lehnte nicht zurück; wie ich später erfuhr, waren die Tore gesperrt gewesen und jedes Passieren unmöglich. Ich ließ das Geschäftstotal schließen und zeigte mich so wenig als möglich auf der Straße. Hinter geschlossenen Rolläden glaubte ich sicher zu sein wie der Strauch, der sich ungeschen glaubt, wenn er niemand sieht.

Värmen und betrunkene Bänder durchzogen die Straßen. Eines Tages näherten sich etwa 10 solcher Kerls dem Hofe, in dem unsere Werkstätten sich be-

finden, schimpfend und fluchend über unsern „Patron“. Ich erkannte unter ihnen zwei frühere Arbeiter, die Herr Courell entlassen hatte. Der eine, ein großer, stämmiger Burche, drohte, den roten Hahn aufs Dach zu setzen. Ich glaube, er hätte es ausgeführt, hätte ihn nicht einer seiner Begleiter, der die Galons eines Sergeanten trug, daran verhindert. Und so entfernten sie sich wieder. Unter ähnlichen Ausritten vergingen beinahe drei Monate. Die Regierung war zu schwach, um die Kommune, die über 200 000 Mann stark und im Besitze von gegen 2000 Geschützen und festen Positionen war, mit einem Schlage zu vernichten.

Eines Morgens, es war Mitte Mai, wurde ich durch anhaltendes Schießen aus Geschützen schweren Kalibers aus dem Schlafe aufgeschreckt. Ich sprang auf und öffnete ein Fenster. Kaum hatte ich den Kopf wieder zurückgezogen, so schlug eine Kugel hart neben mir in die Wand. Sogleich wurde die Tür aufgesprengt, und vier wild aussehende Kerle packten mich, schleppten mich auf die Straße, drückten mir ein Gewehr in die Hand, und fort ging's. Man kann sich denken, wie mir zumute war. Was half alles Sträuben, was die Versicherung, ich sei Schweizer? Nach einem etwa viertelstündigen Marsche erreichten wir das Boulevard la Villette. Hier war eine große Barrillade errichtet, welche die Rue d'Alger, das Boulevard la Villette und Faubourg St. Martin miteinander verband. Hinter dieser saßen wir Posto. Etwa acht Geschütze steckten ihren ehernen Mund durch die offen gelassenen Oeffnungen. Die Barrillade war musterhaft aufgeführt und hatte einem Baumeister Ehre gemacht. Von ferne donnerten die Kanonen, und es war allem Anscheine nach ein Kampf vor der Stadt entbrannt. Meine Waffengefährten taten sich gütlich, zechten und führten wilde Reden; ich wurde genötigt, mitzutrinken.

Gegen Mittag vernahmen wir durch einen reitenden Courier, die Versailler seien in die Stadt gedrungen.

Da schlug eine Granate vor unserer Barrillade in den Sand, ohne zu freieren. Das Donnern der Kanonen kam näher, aber schon konnte man ganz deutlich das Kleingewehrfeuer unterscheiden. Auf dem Boulevard ertönte plötzlich der Ruf: „Die Versailler!“ Jetzt wurde es lebendig auf der Barrillade, jeder machte sich aufs Keuferste gefast. Die Katastrophe ließ auch nicht lange auf sich warten. Von den Dächern und Fenstern und Kelleröffnungen wurde auf die Soldaten der Regierung geschossen. Unsere Geschütze waren vortrefflich bedient; das Kartätschenfeuer richtete ungeheure Verheerungen unter den Linientruppen an. Schon glaubten wir uns der Uebermacht erwehren zu können — da stieg neben uns eine Feuersäule zum Himmel empor. Die Regierungstruppen hatten das große Magazin am Ende der Rue d'Allemagne in unserer unmittelbaren Nähe in Brand geschossen. Die Hitze steigerte sich, es war nicht möglich, länger zu verweilen. Die Kanoniere, aufs höchste erbittert, gaben noch eine Salve und vernagelten die Geschütze; dann eilten wir so schnell wie möglich durch die für diesen Zweck freigelassene Lücke der Kleinen Billette zu. Es war zu spät; auch hier waren die Versailler vor Butte de Chaumont siegreich vorgezogen. Der Kampf war kurz; die meisten von uns wurden niedergemacht. Ein Korporal hielt mir den Revolver vor die Brust, ich mußte mich ergeben.

Nachdem man mir die Waffen abgenommen, triek man mich in eine Art Halle, die sonst zum Aufbewahren von Getreide diente. Hier waren etwa 200 bis 300 Gefangene eingeschlossen. Scharf bewacht, war an ein Entfliehen nicht zu denken. Bis zum folgenden Morgen ließ man uns ohne Speise, ohne Trank, in der fürchterlichsten Ungewißheit. Endlich früh 5 Uhr wurde das große Portal aufgemacht. Eine Eskorte Jäger nahm uns in ihre Mitte, und vorwärts ging's, mehr als eine Stunde weit, ohne daß wir wußten, wohin. Pöblich wurde „Halt“ kommandiert; wir befanden uns im Jardin de Luxembourg. Hier wimmelte es von Soldaten. Wir wurden in eine Säulenhalle getrieben, in der ein Tisch sich befand, an dem fünf höhere Offiziere zu Gericht saßen. Wenige wurden verhört. Mich fragte man nach Namen und Beruf. Ich erzählte meine Geschichte, doch man nahm sich nicht einmal Mühe, darauf zu hören. Ich stotterte in meiner Angst von Gezwungenwordenheit, ich sei Schweizer und ähnliches. Aber der Chef des Kriegsgerichtes zuckte die Achseln mit einem „Cela ne regarde pas“, und ich war verurteilt.

Nun wurden wir in Gruppen von 20 bis 25 Mann aufgestellt. Mitrailleusen wurden aufgeföhren und vor jede Gruppe postiert. Herrgott im Himmel, wie war mir da zumute! Einen solchen Tod sollte ich sterben! Fern von der Heimat, fern von meinen Lieben! Ich lauerte mich am untersten Ende der Mauer an eine Säule, — da begann auf dem rechten Flügel die Blutarbeit. Bei der ersten Salve schnellte ich empor und glaubte mich getroffen. Ich spürte einen Schlag, doch war's keine Kugel: ein starker menschlicher Arm drehte mich flugs um die Säule und hinter die Mauer. Ich hatte kaum Zeit, aufzusehen, so schnell ging das vonstatten. War's ein Feind, war's ein Freund? Wer beschreibt mein Erstaunen! Vor mir stand ein Sergeant der Artillerie,

— Léon. Er wies auf eine Nische, wo ich mich bis zum Abend verstecken sollte, und eilig, wie er gekommen, war er wieder verschwunden.

Ein langer Tag, ein unvergeßlicher! Bis zum späten Abend dauerte das Gefnatter der Nordgeschütze, das Aechzen der Sterbenden — es war entsetzlich!

Die Nacht kam. Das gemeinsame Grab hatte sich über die Unglücklichen geschlossen. Vom nahen Dome schlug es 11 Uhr. Da vernahm ich eilige Tritte: es war mein Retter. Er zog mich rasch aus meinem Versteck; ich fiel ihm um den Hals, er wehrte es ab und erklärte mir, daß er keine Viertelstunde Zeit habe. „Wo treffen wir uns?“

„Morgen abend auf der schweizerischen Gesandtschaft.“

„Gut!“ erwiderte er und war verschwunden. Der Gesandte, Herr Kern, den ich am folgenden Tage aufsuchte, nahm mich freundlich auf und vermittelte auch meine Rückkehr nach der Schweiz. Léon aber habe ich nie mehr gesehen.

Landesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 21. bis mit 27. März 1909.
Geburtsfälle: 65) Dem Hilfsfeuertmann an der Staatsbahn Kurt Georg Ebert hier, 1 S. 66) Dem Maschinenflosser Ernst Adolf Richard Bauer hier, 1 Z. 67) Der ledigen Bäckerfabrikarbeiterin Anna Auguste Pfeiffer hier, 1 Z. 68) Dem Zimmermann Rudolf Vogel hier, 1 S. 69) Dem Bäckerfabrikarbeiter Karl Ernst Hüter hier, 1 Z.
Todesfälle: a) hiesige: keine. b) auswärtige: keine.
Eheschließungen: keine.
Sterbefälle: 42) Invalidentrentempfängerin Hulda verw. Fricke geb. Dörffel hier, 79 J. 9 M. 5 Z. 43) Rosa Auguste verw. Wachsmuth geb. Dösch hier, ohne Beruf, 37 J. 3 M. 26 Z. 44) Paul Richard, S. des Bäckerfabrikarbeiters Richard Adolph Zämmel hier, 5 M. 22 Z.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 31. März 1909, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Wötger.

Wettervorhersage für den 30. März 1909.

Südwestwind, wolkig, wärmer, zeitweise Regen.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 28. März. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist heute mittag um 12 Uhr 50 Minuten in dem Sanatorium Weißer Hirsch bei Dresden gestorben.

Dresden, 28. März. Die Leiche des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen wird Dienstag früh 8 Uhr mittels Sonderzuges von Dresden nach Sondershausen übergeführt, woselbst am Donnerstag die Beisetzung erfolgt.

Wien, 28. März. Der Kaiser stattete heute mittag den zum Besuch bei der Erzherzogin Maria Josepha weilenden Prinzessin Mathilde von Sachsen einen längeren Besuch ab.

Wien, 28. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die Proklamation über die Abdikation des Kronprinzen Georg und die Proklamierung des Prinzen Alexander zum Kronprinzen wurde in Belgrad mit apathischem Gleichmut aufgenommen. Die Stadt bietet das gewöhnliche sonntägliche Bild. Es herrscht überall Ruhe und Ordnung. Es fanden weder Manifestationen noch Ansammlungen statt. Das Ereignis wird nicht einmal sonderlich besprochen. Die Meldungen auswärtiger Blätter über außerordentliche militärische Vorkehrungen in Belgrad entbehren jeder Grundlage, da insolge des indifferenten Verhaltens der Bevölkerung auch keine Veranlassung zu irgendwelchen besonderen Maßnahmen vorliegt.

Belgrad, 28. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Eine heute nachmittag erschienene Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht folgende Proklamation des Königs Peter: An das serbische Volk! Mein Sohn Prinz Georg, der bisherige Kronprinz, fand sich veranlaßt, auf die Rechte und Prärogative eines Kronprinzen, welche er nach der Landesverfassung als mein ältester Sohn hatte, zu verzichten und hat dies als seinen unerschütterlichen Willen bezeichnet. Deshalb habe ich nach Anhörung unseres Ministerrates in Gegenwart des Präsidenten der Skupschtina, sowie der Präsidenten des Staatsrates und des Kassationshofes beschloffen, die Verzichtleistung des Kronprinzen Georg anzunehmen, und die Rechte und Prärogative eines Kronprinzen gemeinsam mit den Rechten der Erstgeburt in Ueber einstimmung mit der Landesverfassung auf meinen jüngeren Sohn Prinz Alexander zu übertragen, indem ich ihn zu meinem Thronfolger proklamiere. Indem ich dies dem serbischen Volke kundgebe, siehe ich den Segen Gottes auf mein königliches Haus und auf alle meine geliebten Untertanen herab. Peter. — Die Proklamation ist von sämtlichen Ministern gegengezeichnet.

Belgrad, 28. März. Das Kriegsministerium hat eine Verordnung erlassen, nach welcher der nächste Turnus der zu Waffenübungen einberufenen Reservisten nicht einzurücken hat.

Boston, 28. März. In dem Neubau des hiesigen Opernhauses erfolgte heute eine Dynamitexplosion. Der ganze Neubau wurde zerstört. Die Explosion ist das Werk streikender Bauarbeiter.

Ein guter Stüder wird gesucht	Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. Adin Georgi, Uhestr. 7.	Einen Aufpasser sucht Hans Stemmler, äußere Auerbacherstraße 15.	Maschinenraum m. Wohnung per sofort od. später zu verm. Martin Strobel, Gasanstaltswg.	Lastwagen (60 Ctr. Tragkraft) kauft H. Reichsner, Posthalter
---	--	---	--	--

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1909 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben hiermit jedermann in Stadt und Land freundlich ein mit der Versicherung, daß wir bestrebt bleiben werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerin zu einem gern gesehenen Hausfreund zu machen. Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 Mk. 25 Pfg., einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen, werden von jeder Postanstalt, unseren Aussträgern, sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in der Stadt und deren Umgebung von wirksamstem Erfolg, weshalb wir die rege Benutzung des Anknüpfungsteiles auch hiermit allen Interessenten wiederholt warm empfehlen.

Redaktion und Expedition des Amts- und Anzeigebblattes.

Vorteilhaftester Einkauf.
Mein reich assortiertes Lager in feinsten **Südweinen** Originalfüllungen bringe ich hiermit in Empfehlung. **Bernhard Neubert,** Eibenstock, Feldstraße 1.

Hauptvertreter.
Eine große Versch.-Akt.-Ges. (Feuer, Haftpflicht etc.) sucht für ihre Hauptagentur mit größerem Einkommen einen soliden Herrn, der besseren Kreisen angehört. Offerten unter **F. W.** an die Expedition d. Blattes.

Globus Putzextrakt
putzt besser als andere
Metall-Putzmittel

Ein in gutem Zustand befindliches günstig gelegenes **Logis** von 4 bis 5 Zimmern, Küche und Zubehör wird von ruhigen Leuten per 1. Juli ev. zu mieten gesucht. Offerten unter **W. K. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Giebelstube mit 2 Kammern und eine Erkerstube mit 1 Kammer zu vermieten. **Untere Grottenstraße 6.**

Geräumige Wohnung im Zentrum der Stadt ab 1. April zu vermieten. Wer, sagt die Exped. dieses Blattes.

Salbetage, Stube, Küche und Schlafstube mit Vorfaal nebst Zubehör (Oberstadt) ist ab 1. Juli ev. auch früher zu vermieten. Wo, sagt d. Exped. d. Bl.

2 Stuben, Küche und Schlafstube, auch geteilt, sind sofort zu vermieten **Bodelstraße 29.**

Kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern mit Zubehör, sofort oder 1. April zu vermieten. **Camillo Schmidt,** äußere Auerbacherstraße 39.

Eine Stube mit Stubenkammer u. Bodenkammer zu vermieten. **Erna Mennig,** Carlislefeldstraße.

Stube, Schlafstube, Kammer sofort zu vermieten **Theaterstraße 5.**

Parterre-Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen, sowie 1 Giebelstube mit 2 Kammern und Zubehör am 1. Juni mietfrei. **Breitgasse 3.**

Handmaschine sofort zu verkaufen. **Hermann Klemm,** Augustsburg i. S.

Grösste Auswahl. Den Eingang der Neuheiten in **Kinderwagen und Sportwagen** zeigt ergebenst an **Albin Eberwein.** Billigste Preise. Leiterwagen, Korbwagen. Enormes Lager.

Kaiser-Panorama, Stadt Dresden.
Diese Woche **König Ludwig II. Lieblingschloßler u. Starnberger See,** wo er sein tragisches Ende fand. Eintritt für Erwachsene 15 Pf. Mittwoch, von 2 bis 6 Uhr **Kinder-Vorstellung.** Eintritt 5 Pf.

Zur gefl. Beachtung!
Meiner werten Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage **Frau Ida verw. Schumann,** Gemüsehandlung, **Albertplatz** eine **Annahmestelle** übertragen habe. Um rege Unterstützung bittend, zeichne hochachtungsvoll **Otto Kellner,** Wasch- u. Plättanstalt „Edelweiss“.

Der Lebensmittelmarkt
steht heute in bezug auf Butterersatzmittel unter dem Zeichen der **Van den Berghschen Vitello und Clever Stolz-Margarine.** Beide Marken ersetzen feinste Naturbutter bei wesentlich billigerem Preise in geradezu verblüffender Weise.
Zu haben in den besseren Kolonialwarenhandlungen.

Von Mittwoch ab befindet sich meine Wohnung **Postplatz, altes Postgebäude 1. Etage.**
Dr. med. Friderici.

Beim Einkauf von **Puddingpulver** achte man auf **Dr. Oetker's Pudding-Pulver,** dasselbe enthält Knochen bildende Salze. Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's Backpulver.**

Posamenten und Kurzwaren!
Ist ein Eibenstocker oder Plauensches Haus bereit, in Annaberg eine Posamenten-Filiale zu gründen und einen Annaberger branchekundigen Export-Reisenden mit guter Kundschaft zu engagieren unter Beteiligung. Gesl. Offerten unter **X. 20** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schönes Garçonlogis (mit oder ohne Kost) per 1. April zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Expedition d. Bl.
Beamten-Witwe mit Sohn sucht Wohnung zum 1. od. 15. April 2 Stuben, Küche und Kammer nebst Zubehör. Off. mit Preis u. O. N. 15 postlagernd Eibenstock.

Gesangbücher von den billigsten bis zu den elegantesten Einbänden, empfiehlt in großer Auswahl **August Mehnert.**

Garçon-Logis vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen **Rittgastisch.** **Emil Weissfog.**

Ein goldener Ring mit rotem Stein ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bruchleidende.
Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag und Nacht tragbares von vielen Ärzten empfohlenes **Bruchband „Extrabequem“** ohne Feder. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorkleidbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe. Federbruchbänder von 3 Mark an. Bestellungen nach Muster werden entgegengenommen in **Eibenstock, Donnerstag, den 1. April, 9-3 „Hotel z. Kaiser“.** **L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.**

Bildhübsch macht ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Rosenmilchseife** v. Bergmann & Co., Nudeln à St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss, sowie **H. Lohmann, Drog.**

Zimmerschützen. Heute Montag abend. **Schießen.** Vollzähliges Erscheinen wünscht **Der Vorstand.**

Sanitäts-Kolonie. Heute Montag abend **Hauptversammlung.**

1. Sufaren Nr. 18. Am 17. bis 19. April findet in **Großenhain** das 175. jähr. **Regimentsfesten** statt. Die ehemaligen Kameraden werden zu einer Besprechung auf heute Dienstag abend punkt 7 1/2 Uhr „**Centralhalle**“ kameradschaftlich eingeladen. **J. A. Emil Meude.**

Alle ehemaligen 134er werden gebeten, sich zu einer Besprechung, betreffend **Regimentsfest in Dresden,** bei Kamerad **W. Müller,** „**Mittelbachs Restaurant**“, 1 Treppe, **Mittwoch, den 31. März, ab 8 1/2 Uhr** einzufinden. **Der Einberufer.**

N. S. Militär-Berein Eibenstock. Die in letzter Nr. dieser Zeitung einberufene **Berufung** sollte am 28. März und nicht, wie irrthümlich gedruckt, am 3. März, stattfinden. Es wird dies hiermit berichtet.

Heute Dienstag, den 30. d. M. **Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **F. M. Helbig.**

Solider, zuverlässiger Kutscher in gute Stelle gesucht. Näheres **Reichsners** Konditorei.

Wohnungen zu 2, 3 und 4 Zimmern, auch welche mit **Maschinenraum,** sofort oder später zu vermieten. **Hermann Wolf.**

Achtung! Eine ausgeklagte Forderung an **Jul. Kluge** in **Hundshübel** i. Erz. in Höhe von 99 Mk. 45 Pf. ist billig zu verkaufen. **Alb. Drescher,** Serbitz. E. N.

Eine Ziege ist wegen Futtermangel billig zu verkaufen. **Reugasse Nr. 3.**

2 fremde Hühner sind zugelassen **Mohrenstraße 9.**

Für die armen **Aber-schwemmen** in der **Altmark** gingen bei uns ein von Arbeiter **J. N. u. G. S. N. 2.** Betrag aus Nr. 36 **43.**

Summe: **M. 45.** Weitere Spenden nimmt gern entgegen **die Exped. d. Amtsbl.**

Werter Herr! Haben Kauf für Ihre beliebige **Blau-Grüne** Zeit- u. Schenke in 14 eine andere Hand gelehrt; nach Gebrauch Ihrer **Blau-Grüne** ist die Hand gelehrt.
Wird von **Jul. Meile,** Friedrichstr., 10/12, 1906.
Diese **Blau-Grüne** wird mit Erfolg gegen **Blau-Grüne, Flecken und Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à **Mk. 1, 10 und 20** in den Apotheken erhältlich; aber nur in echt Originalpackung nach **Grüne** und **Blau-Grüne** **Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.** **Blau-Grüne** sollte man nicht.

Gestern abend 7 1/2 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Schwester und Tante, die **Witwe Frau Luise Strobel geb. Oeser** im 68. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid Schmerz erfüllt an **Eibenstock, 29. März 1909** **Familie Eberle** im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 1/4 4 Uhr** vom **Trauerhause** aus statt.

Glühkörper! Nur **erklärt, hellleuchtende** (keine Hausierware), sowie sämtliche **Glas- und Metallwaren** für **stehend und Hängelicht,** empfiehlt billigst **C. E. Forst.**

Konfirmations-Karten „ **Bücher** „ **Bilder und** „ **Andenken** empfiehlt in großer Auswahl **August Mehnert.**

Ein braunes **Lederportemonnaie** mit 16-17 Mark Inhalt von **Breitstraße** bis **Tristweg** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Karl Martin.**

Ein gebrauchter **Kinder-Wagen** ist billig zu verkaufen **Uhdestraße 8, I.**

Garçon-Logis zu vermieten **Nordstr. 11.**

Ein **Aufpasser** sucht sofort **Hans Dörffel,** Bismarckstraße 15.